

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Nro. 66.

Winnenden, Donnerstag den 11. Juni

1896.

Winnenden.

Um den sog. Hofacker herum ist es gestattet, Wäsche aufzu-
hängen; verboten ist dies aber in der Anlage selbst, auch in den
Wegen. Ebenso ist auch das Tuschbleichen daselbst und überhaupt jede Ver-
schädigung dieser, wie der übrigen Anlagen bei Strafe verboten.
Den 8. Juni 1896. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Nachdem im hiesigen Stadtbezirk die
Maul- und Klauenseuche
in mehreren Gehöften ausgebrochen ist, wurde vom K. Oberamt Waib-
lingen folgende Anordnung getroffen:
1) Aus hiesiger Stadt dürfen Wiederläufer und Schweine ohne aus-
drückliche Genehmigung der Polizeibehörde nicht entfernt werden.
Die Ausfuhr von gesunden Tieren kann nur unter besonderen Be-
dingungen von der Polizeibehörde gestattet werden.
2) Das Durchstreifen von Wiederläufern und Schweinen durch die hies.
Stadt ist verboten.
Zuwiderhandlungen ziehen strenge Bestrafung nach sich.
Den 8. Juni 1896. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf. Wirtschaft u. Bäckerei.

Aus dem Nachlaß des Karl Schäd, Bäckers und Wirts hier,
werden am

Donnerstag den 18. Juni l. Js.,
vormittags 11 Uhr

im hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei
das 3stöckige Wohnhaus Nro. 190 am Marktplatz
hier, worin seit vielen Jahren eine frequente Wirtschaft
und Bäckerei betrieben wird, mit Stall und Remise,



	angeschlagen zu	20 000 Mk
	angekauft zu	16 200 Mk
die Hälfte an der Scheuer Nro 211 außerhalb der Stadtmauer in den Seegärten,	angeschlagen zu	600 Mk
	angekauft zu	510 Mk
1 a 38 qm P.Nr. 291 Gemüsegarten im Hagle,	angeschlagen zu	300 Mk
	angekauft zu	315 Mk
12 „ 68 „ P.Nr. 4036 Baumwiese in den Seewiesen,	angeschlagen zu	1 100 Mk
4 „ 27 „ P.Nr. 4036 Land daselbst,	angeschlagen zu	170 Mk
12 „ 37 „ P.Nr. 4037/1, 2 Baumwiese daselbst,	angeschlagen zu	1 060 Mk
2 „ 13 „ P.Nr. 4037/1 Land in Seewiesen,	angeschlagen zu	85 Mk
2 „ 24 „ P.Nr. 4037/3 Land daselbst,	angeschlagen zu	85 Mk
11 „ 54 „ P.Nr. 3230 Acker im Stollen,	angeschlagen zu	700 Mk
	angekauft zu	600 Mk
35 „ 11 „ P.Nr. 3258 Acker daselbst,	angeschlagen zu	1 800 Mk
	angekauft zu	1 990 Mk
22 „ 16 „ P.Nr. 5292 Baumwiese unter der Ruith,	angeschlagen zu	1 800 Mk
	angekauft zu	1 500 Mk

im letzten öffentlichen Aufstreich verkauft werden.
Das Ergebnis des Verkaufs ist bezüglich der Güter-
Kunde und Geb. Nro. 211 unbedingt, bezüglich Geb. Nro.
190, wenn mindestens 18 000 Mark Erlöst werden, zum
Voraus genehmigt.
Den 6. Juni 1896.

K. Amtsnotariat:
Schmitt.

Winnenden.

Neuester Verordnung gemäß ist es verboten, in die Abortgruben
oder Düngerstätten von **auswärts bezogene Fäkalien** einzu-
bringen. Diese Fäkalien sind vielmehr **direkt auf das Feld** zu bringen.
Den 6. Juni 1896. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Waiblingen.

Von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft werden bei Gelegenheit
ihrer Wanderausstellung in Cannstatt im Gasthof z. Bären da-
selbst folgende Versammlungen abgehalten und zwar

am Freitag den 12. Juni, vormittags 8 Uhr:
eine Versammlung für Weinbauinteressenten.

Vorträge resp. Verhandlungsgegenstände:
Bereitung und Pflege des Weines; Berichterstatter: Geh.
Hofrat, Prof. Dr. Meßler-Karlruhe.

Die Lederbeerenkrankheit der Rebstöcke; Berichterstatter:
Professor Dr. D. Kirchner-Hohenheim und Privatdocent Dr. J. Behrens-
Karlruhe.

Ist das 1892er Reichsweingesetz der Abänderung be-
dürftig und wie soll es abgeändert werden? Berichterstatter:
Landgerichtsrat Dr. Weber-Colmar, Dr. Kulisch-Geisenheim und Stadtrat
W. Lutz-Stuttgart.

Sodann am Samstag den 13. Juni, nachm. 5 Uhr:
eine Versammlung für Obstbauinteressenten.

Vorträge:
Die Obstbaumausstellung des Württ. Obstbauvereins;
Berichterstatter: Ingenieur H. Mezaer-Berg-Stuttgart.

**Der gegenwärtige Stand des Obstbaus in Württem-
berg;** Berichterstatter: Garteninspektor Held-Hohenheim.

Ueber Obstweinebereitung; Berichterstatter: Geh. Hofrat,
Prof. Dr. Meßler-Karlruhe.

Die Mitglieder des Vereins werden zur zahlreichen Beteiligung an
diesen Vorträgen eingeladen und mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung
in den letzten Nummern des Amtsblatts noch besonders darauf aufmerksam
gemacht, daß während der Ausstellung Eisenbahnzüge gehen.

Waiblingen, den 7. Juni 1896.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Dr. Bertsch.



Turnverein Winnenden.

Samstag den 13. d. M., abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Lokal (Gasthaus z. Lamm.)

Tages-Ordnung:

Beschlußfassung über den Vertrag mit der Stadtgemeinde wegen
Benützung der Turnhalle.

Die Mitglieder werden dringend aufgefordert, vollzählig zu er-
scheinen.

Der Ausschuss.

Wir sind mit
einem Transport
belgisch. Pferde
leichtern und schweren Schlags an-
gekommen und laden hierzu Kauf- und Tauschlustige
höflich ein.
Kusiel und Neuburger,
Ludwigsburg, Seestr. 49.



Winnenden.

Den Grasertrag

von 2 1/2 Viertel Wiese im hohen
Graben verkauft

D. Klöpfer Ww.

Winnenden.

Das Gras

von 1/2 Morgen Baumgut im Kessel-
rain hat zu verkaufen

W. Siegele.

**Schwaikheim.
Hochzeits-
Einladung.**

Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am Sonntag den 14. Juni im Gasthaus z. Sonne dahier stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Christian Schmid.

Die Braut:

Friederike Rommel.

Die Eltern:

Schultheiß Schmid.

Christian Rommel.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Schmalzried z. Sonne.

**Nettersburg.
Hochzeits-
Einladung.**

Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufmerksamkeit nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am Samstag den 13. Juni im Gasthaus z. Löwen dahier stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

Hermann Gräter,

Tübingen.

Die Braut:

Friederike Haller,

Nettersburg.

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

Geiger z. Löwen.

W i n n e n d e n.
Bei bevorstehender Gebrauchzeit empfehle ich meine selbstgefertigten, schmiedeisernen

Felk- und Häufelpflüge.

Außerordentliche Leistungsfähigkeit und billige Preise wird zugesichert.

Achtungsvoll

Fr. König, Schmiedmstr.

W i n n e n d e n.
Mädchen-Gesuch.

Suche per sofort nach Blodingen ein ordentliches Mädchen von 18 bis 20 Jahren, welches schon in besserem Hause gedient hat.

Frau Julius Fink.

W i n n e n d e n.

Ein jüngerer

Knecht

zu Haus- und Feldarbeit wird gesucht. Näheres erteilt Schlägenhauff z. Schwane.

Weiler z. Stein.

Weißer und schwarzer

Kalk,

auch **Dungkalk**

ist fortwährend zu haben bei

Geiler Weber.

Waiblingen.

Ein tüchtiges

Mädchen

im Alter von 16—18 Jahren wird in ein Privathaus bis 1. Juli gesucht. Näheres durch Frau Höder z. Traube.

Hautkranke.

(Neues Heilverfahren.)

Seit langer Zeit litt ich im höchsten Grade an der **Flechte**, welche mir zeitweise große Schmerzen verursachte. Trotz aller angewandten ärztlichen Mittel wurde es nicht besser, sondern immer schlimmer. Aber Dank Ihres vorzüglichen innerlichen Heilverfahrens ist die Krankheit seit einem halben Jahre gänzlich verschwunden. Allen Flechtenleidenden möchte das vorzügliche Paderberg'sche Heilverfahren bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer **W. Dera**, Berlin. Gegen 50 Pfg. in Briefmarken verschick meine Schrift Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko. G. D. Paderberg, Buchdruckereibesitzer, Dortmund.

In der Kürze wird das neue Heilverfahren ärztlich geleitet. Arzt ist bereits engagiert.

Medizin-Versandt durch Apotheke.

Das Beste — Wirksamste
gegen Ruchkäfer, Wanzen, Motten, Flöhe, Ameisen, Blattläuse, Mücken etc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte



Winnenden bei **R. Sahn**; in Schwaikheim: **Wilh. Waizel**; in Waiblingen: **Gustav Wegner**; Apotheker **Strähle**.

W i n n e n d e n.

Den Grasertrag

im Lauch und im Vossle verkauft
Flaschner Seeger.

W i n n e n d e n.

Das Heugras

von ihrem Baumgut und von ihrer Wiese verkauft
Johannes Schäfer Ww.

W i n n e n d e n.

Ein Bäckerlehrling

wird sofort nach **Stuttgart** gesucht. Näheres Auskunft erteilt die Red.

20—30 tüchtige

Stuhlmacher und

Stuhlpolierer

finden dauernde Beschäftigung bei **Lorenz Scheidig**, Möbelfabrik, Fürth i. Bayern.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Juni. Dritte Beratung des Börsensteuergesetzes. — In der Generaldebatte bestritt Abg. Gamp (Rp.), daß es sich bei diesem Gesetze um Angriffe auf die kaufmännische Ehre handle und verteidigt sodann die Einsetzung eines Staatskommissars, nachdem bezüglich der Staatsaufsicht keineswegs ein neues Recht geschaffen werde. Am Schluß seiner Ausführungen schildert Redner ausführlich die Nachteile des Terminhandels. — Abg. Frese (freis. Ver.) legt dar, wie nachteilig das Verbot des Getreideterminhandels auch für die Landwirte sein werde, wegen des vermehrten Risikos des Käufers, welches denselben zwingen werde, niedrigere Preise anzulegen zum Schaden des Verkäufers, des Landwirts. Das Börsenregister habe gar keinen Zweck für den ehrlichen Kaufmann, Lumpen dagegen werde es nicht abschrecken. — Abg. Graf Arnim (Rp.) tritt entschieden für das Gesetz ein und bezeichnet den Vorwurf gegen die Agrarier, dieselben seien Börsenfeinde, als gänzlich haltlos. Redner geißelt den Börsenschwindel beim Emissionsgeschäft, dem Ultimohandel und die spekulativen Preisbeeinflussungen durch den Terminhandel. — Abg. Singer (Soz.) meint, die Börse mit ihren Ausschweifungen sei aus dem Sumpfe des bestehenden Kapitalismus erwachsen. Den Mißständen des Börsentreibens wollten die Sozialdemokraten entgegenreten. Dieses Gesetz aber sei für seine Partei durch das Verbot des Getreideterminhandels unannehmbar. Die Regierungen acceptierten dieses Verbot gegen ihre bessere Ueberzeugung, bloß weil sie den Grafen Kanitz und Genossen wieder einmal für eine neue Militärvorlage brauchten. — Abg. Pasche (nl.) erklärt, seine Partei trete einmütig für das Gesetz in der Fassung der zweiten Lesung ein. Sodann verteidigt Redner das Verbot des Getreideterminhandels. — Abg. Blöy (konl.) widerlegt eine Behauptung des Abg. Singer dahin, daß ihm das Bankhaus Jean Fränkel ausdrücklich bestätigt habe, daß er seit 1881 kein Spekulationsgeschäft mehr dort gemacht habe. Auch habe er nie dem Bankhause ein Gründungsangebot gemacht. In Getreide habe er allerdings vor über zwei Jahren 2 oder 3 kleine Spekulationsversuche gemacht, seitdem aber seine Finger davon gelassen. — Abg. Träger (freis. Vp.) spricht sich gegen das Gesetz aus. — Nach weiteren Ausführungen des Abg. Vachem (Zentr.) wird die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr vertagt.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 6. Juni. Bei Regenwetter erfolgte heute vormittags in Gegenwart der Königsfamilie und des gesamten Hofes, der Minister und anderer hoher Würdenträger, der Spitzen der Stadtbehörden, sowie der Mitglieder der Ausstellungskommission die feierliche Einweihung des neuerbauten Landesgewerbemuseums und zugleich die Eröffnung der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, welche letztere noch manche Spuren der Unfertigkeit trägt. Von den Ministern der Finanzen und des Innern, dem Präsidenten der Zentralstelle für Handel und Gewerbe und dem Ausstellungspräsidenten wurden Ansprachen gehalten. An den Rundgang schloß sich ein Festmahl an. Von mittags 2 Uhr ab hat das Publikum Zutritt.

Stuttgart, 9. Juni. (Landwirtschaftliche Ausstellung.) Im Interesse des wirtschaftlich so bedeutsamen Exportgeschäftes sind von der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft schon wiederholt Genußmittel, die mit der Landwirtschaft eng verknüpft sind, nach entfernten überseeischen Plätzen hin- und zurückgeschickt worden, um auf ihre Dauer und Qualität geprüft zu werden. So sind auch, wie schon früher erwähnt, diesmal wieder auf der Cannstatt-Stuttgarter Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Dauerwaren, welche den Weg nach und von Australien zurückgelegt haben, ausgestellt worden. Von diesen Dauerwaren haben folgende Fabrikate die Reise mit Erfolg bestanden und nachstehende Auszeichnungen gefunden: Erster Preis: Große silb. Medaille, höchste Auszeichnung, Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn. (Außerdem noch eine spezielle Anerkennung für Suppen- einlagen.) Erster Preis: Kleine silb. Medaille, Stralsunder Konservenfabrik für Konserven. Wilh. Schöll-Plieningen für Sauerkohl. J. G. Racler, Frankfurt a. M. für Apfelwein. Zweiter Preis: Große Bronzemedaille, Hengstenberg's-Plieningen für Gurken. Adam Racler-Frankfurt am Main für Apfelwein. E. H. Knorr-Heilbronn für Dörrgemüse. Dritter Preis: Kleine Bronzemedaille, D. Josenhans-Stuttgart für Gurken. v. Joerster, Wagenab, für Dörrgemüse. J. G. Racler-Frankfurt a. M. für Apfelschaumwein.

Stuttgart, 9. Juni. Landtagspräsident Payer ist durch eine Augenentzündung, die ihn in letzter Woche befallen hat und die ihn ans Zimmer fesselt, abgehalten worden, zu den Reichstagsver-

handlungen nach Berlin abzureisen. Wie wir erfahren, hat sich sein Befinden etwas gebessert.

Untertürkheim, 7. Juni. Mit dem Kernenturm ist nun ein Anfang gemacht. Wenn so weiter gearbeitet wird, kann der Turm bis Mitte Juli vollendet sein.

— Der am 30. Mai beim Abschlagen des Gerüsts an der neuen Eisenbahnbrücke bei Zagenhausen abgestürzte Monteur Roeger ist im Katbarinenhospital in Stuttgart, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben.

Königen, 8. Juni. Gestern Nachm. geriet ein hies. Schreinerlehrling, Jak. Hirsch, beim Baden im Mühlkanal in eine tiefe Stelle und ertrank. Der Wirt F. Blesing suchte vergeblich ihn zu retten. Erst nach einer halben Stunde wurde er als Leiche aus dem Wasser gezogen.

Freudenstadt, 8. Juni. Gestern Nachmittags um 5 Uhr brach in der Rispaßsägmmühle in Röth auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches die Sägmmühle total in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend, Brandstiftung wird vermutet. Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Welzheimer Wald, 8. Juni. Eine gestern Nachm. im Hotel Ebnisee abgehaltene Versammlung der Volkspartei nahm, zumal auch der Besuch ein überaus zahlreicher war, einen günstigen Verlauf. Nach der Begrüßung seitens des Abgeordneten für Welzheimer Wald, Glinger-Mittelberg, folgte ein ausführliches Referat von Schock-Gaildorf über die Thätigkeit im Landtage, der Redner schloß mit einem Hoch auf das Schwabenland. Hierauf ergriff Käp-Bachmann das Wort und schilderte die politische Lage, wobei er darauf hinwies, daß nun in unserem Lande bald langjähr. Wünsche betr. Abschaffung der Lebenslänglichkeit, Verfassungsrevision u. s. v. in Erfüllung gehen werden. Schniepp-Waldhausen sprach seine Anerkennung den Abgeordneten der Volkspartei aus. Lang-Neckarsulm erläuterte das Weinsteuergesetz. Grüße von Parteigenossen überbrachten Gleser-Stuttgart und Rupp-Winnenden; ersterer zog Parallelen zwischen den Verhandlungen des württemb. Landtags und des Reichstags, letzterer entschuldigte zugleich die Abwesenheit des erkrankten Abgeordneten von Waiblingen. Horn-Murrhardt erwähnte die Angehörigen der Partei stets unermüdet für die Parteisache einzutreten und durch

Gründung und Pflege von Volksvereinen die freibeitliche Gesinnung zu wecken und zu erhalten. Auch die Welzheimer Eisenbahnfrage kam zur Sprache; die anwesenden Abgeordneten gaben dabei das Versprechen, für die Sache einzutreten. Zum Schlusse wurde noch folgende Resolution angenommen: „Die heute aus den Oberämtern Welzheimer, Backnang, Hall, Schornborn, Waiblingen, Gaildorf stark besuchte Versammlung spricht den Abgeordneten der Volkspartei ihren Dank für ihre bisherige Thätigkeit im Landtag aus, sie vertraut ihrer weiteren Thätigkeit und erhofft in Kürze die Erfüllung der volksparteilichen Wünsche.“ Bei der nun folgenden gemüthlichen Unterhaltung wechselten Gesänge und Musikvortrüge miteinander ab.

Gündringen, O.A. Horb, 5. Juni. Der heutige Nachm. war für die Gemeinde Gündringen ein verhängnisvoller. Bereits am Dienstag ging hier ein Wolkenbruch nieder, der im Ort große Verheerung anrichtete. Noch war man mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt, da ging heute in den Nachmittagsstunden ein in seinen Wirkungen noch schrecklicherer Wolkenbruch mit Hagelschlag über unsere Markung nieder. Die Wassermassen schossen meterhoch die Ortstraßen dahin, die größten Felsblöcke daherrrollend, sie drangen in Scheunen und Ställe ein, Vieh konnte nur mit Gefahr gerettet werden. Die Brunnen sind verschüttet. Auch die Straßen sind nicht mehr fahrbar, mehrere hundert Wagen Schutt sind meterhoch darauf gelagert. Ganze Gärten sind fortgerissen. Die Wiesen sind verschlammt. Der an den Feldern angerichtete Schaden ist wohl nicht geringer.

Der ledige Fabrikarbeiter Stiefele von Neuhäusern feuerte vorgestern Abend zwischen Neulingen und Reutlingen mehrere Revolverkugeln auf ein Mädchen aus Glems, O.A. Urach ab. Dasselbe stürzte sofort bewußtlos zu Boden, kam aber im Laufe der Nacht wieder zum Bewußtsein und traf morgens früh, obwohl schwer verwundet, im Elternhaus ein. Nach den Aussagen des Mädchens soll Stiefele bei ihrem Erwachen tot neben ihr gelegen haben. Von anderer Seite wird übrigens mitgeteilt, daß man gar nicht wisse, wo Stiefele sich aufhalte, er also nicht tot neben dem Mädchen gelegen habe.

Neutlingen, 6. Juni. Die gesamte schwäb. Turnerschaft (XI. deutscher Turnkreis) rüstet sich gegenwärtig zu einem Feste eigener Art. An Stelle des Kreisturnfestes, das alle 2 Jahre Schwabens turnende Söhne zur Arbeit im Festgewande vereint, soll am 28. Juni eine Turnfahrt des ganzen Kreises auf eine der schönsten Höhen der schwäbischen Alb, auf die weithin bekannte und gerühmte Wanne bei Pfullingen, stattfinden. Am Vorabend werden die Lokalvereine Bankette abhalten und die Veranstaltungen und turnerischen Aufführungen bei diesem Anlaß, nicht minder die Gastlichkeit von Neutlingen und Umgebung, werden Zeugnis ablegen von der Freude, Schwabens Turner am Fuße der Alb begrüßen zu dürfen und den alten guten Ruf der Feststadt Neutlingen bewahren. Neben den überall bereits bekannten volkstümlichen Wettübungen und Spielen wird sich ein Volksfest auf der Wanne abspielen, welches bei günstigem Wetter großartig zu werden verspricht. Interessant auch für weiteres Publikum wird es sein, daß der Ortsausschuß die festlich beleuchtete Nebelhöhle von 2 bis 6 Uhr nachmittags ausschließlich in Beschlag gelegt und daß Jedermann, auch Nichtturner, welche das Festband à 30 S kaufen, freien Zutritt zur Höhle und zum Tanzplatz hat. Auch der Eintrittspreis in die Olgahöhle in Donau ist für die Festbesucher von 40 S auf 20 S herabgesetzt. So steht zu hoffen, daß nicht nur die Turner, daß auch Festfahrer weiterer Kreise an den sagenberühmten Orten der Nebelhöhle und des Lichtensteins sich zahlreich zusammenfinden werden. Möge es ein recht schwäbisches Verbrüderungsfest werden, ein Fest der Arbeit und der Freude.

Lübingen, 8. Juni. Das Hagelwetter am Freitag hat in der ohnedies armen Gemeinde Hageloch arg gehauet. Bäume stehen ganz entlaubt, Feldfrüchte sind zum Teil verbagelt, zum Teil durch die Wassermassen weggeschwemmt. Auch Entlingen ist in einem Teil der Markung ziemlich stark verbagelt worden.

Großkuchen, O.A. Neresheim, 7. Juni. Am 7. Mai warf ein hies. Krummhorn beim Pflügen mit einem scharfen Werkzeug nach seinen Röhren, traf aber statt deren seinen Knaben, der dadurch eine starke Kopfwunde davontrug. Der Vater wusch zwar die

Wunde aus, zog aber erst nach 14 Tagen einen Arzt dazu, bald trat der Wundstarrkrampf ein, der den Tod des Kindes herbeiführte.

In Urlau-Wissen (Teutkirch) wurde der 36 Jahre alte Bauer Franz Joseph Reeb, während er vom Torflügel nach Hause ging, vom Blitz erschlagen. Die neben ihm gehende Tochter seines Nachbarn wurde am Arm und an der Seite verletzt und blieb einige Zeit bewußtlos liegen.

Tagesberichte.

Berlin, 9. Juni. Die Kommission des Reichstags für das bürgerl. Gesetzbuch hielt heute mit 12 gegen 8 Stimmen die Streichung des § 1552 aufrecht, daß hoffnungslose Geisteskrankheit ein Ehescheidungsgrund sei.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Ruppiner-Templin ist der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Lessing, gewählt worden.

Ansbach, 6. Juni. (Stichwahl.) Dr. Conrad (Volksp.) erhielt 7232, Hufnagel (kons.) 5721 Stimmen. Dr. Conrad ist somit gewählt.

Bamberg, 8. Juni. In dem Dorfe Altenkumbstadt wurden sechs Häuser, 12 Scheuern und Nebengebäude eingeeigert. Es liegt Brandstiftung vor.

(Der Assessor und die Brummsfliege.) Ein Assessor von Köln war mit der Tochter eines Direktors in Dortmund verlobt. Als der Assessor mit seiner Braut in einem Zimmer saß, wußte er nichts besseres anzufangen, als eine Brummsfliege auf eine Nähnadel zu spießen. Ueber diese „Brutalität“ wurde die Braut dermaßen erregt, daß sich zwischen beiden ein Wortwechsel entspann und im Laufe desselben die Braut die Verlobung aufhob. Unser Assessor ergriff Hut und Stock und dampfte wieder nach Köln. In vierzehn Tagen wollten die beiden Hochzeit machen; die Aussteuer war beschafft, und nun wurde alles zu Wasser.

Aus dem bad. Wiesenthal. Das Neueste im Submissionswesen hat die Gemeinde Schönau geleistet. Das Städtchen, das Sitz eines Bezirksamtes und eines Amtsgerichtes ist, schrieb die Ratschreiberstelle aus. Es hatten sich 6 Bewerber gemeldet, darunter ein früherer Notar. Die Stelle erhielt nun Lt. Frl. Bg. der Mindestfordernde, der Arbeiter Michel Laiz, bei einem Gehalt von 600 M jährlich. Die Bezahlung erscheint besonders unwürdig, wenn man die verantwortungsvolle Thätigkeit eines Ratschreibers in Betracht zieht, der außer den laufenden Geschäften auch die Grund-, Pfand-, Standesamts- und Feuerversicherungsbücher der Gemeinde zu führen hat.

München, 7. Juni. (Mordthat.) Auf der Straße zwischen Landsbut und Moosburg wurde am 2. os. eine Mordthat verübt, die in ihrer Rohheit selbst in Niederbayern beispiellos dasteht. Der 61 Jahre alte Gürtler Dittmar Hienle wollte Abends noch von Rapping nach Moosburg fahren, wurde aber nach 9 Uhr kurz vor Langenwils von 2 Strolchen mit Zaunlatten, in denen große Nägel eingetrieben waren, niedergeschlagen und ausgeraubt. Auch sein Pferd wurde mit totgeschlagen, indem diesem der Rückgrat zertrümmert wurde. Der Bauer raffte sich nochmals auf und erreichte, gräßlich zugerichtet, das erste Haus von Langenwils, wurde aber von dem Inwohner desselben, der noch dazu ein Bekannter des Dittmar Hienle war, nicht eingelassen. Nun kamen die zwei Mörder auch nach und schlugen den Schwerverwundeten vollends tot. Um 9 1/2 Uhr fanden dann heimkehrende Bauernvorken den Bauern und das Pferd auf, beide tot; Stücke der Pferdsmähne, Gehirnteile, Kleiderreste, Zähne lagen auf der Straße, dazu die beiden Zaunlatten (dort „Haniel“ geheißen) voll Blut: ein schauerliches Bild der fortschreitenden Verwilderung.

München, 7. Juni. Gestern morgen wurde in der Nähe von Wolfratshausen der Forstmeister Freiherr von Lupin mit durchschossener Brust aufgefunden. Derselbe wurde unzweifelhaft von Wilderern erschossen.

Aus der Pfalz, 3. Juni. In dem Orte Hardenburg ereignete sich ein schreckliches Brandunglück. In dem Anwesen des Steinhauers Martin Berger brach vergangene Nacht Feuer aus. Von 4 Kindern fanden die 2 ältesten, die im 4. und 5. Lebensjahre standen, in den Flammen den Tod. Ferner erstickten ein 14 Jahre alter Bruder und eine 16 Jahre alte Schwester der Ehefrau Berger. Außerdem erlitt eine andere Schwester so schwere Verletzungen, daß sie schon nach wenigen Stunden starb.

Wien, 8. Juni. Nach der „Neuen Fr. Presse“ toastierte beim Bankett der deutschen Kolonie in Moskau der Präsident Camerjaca auf den anwesenden

Prinzen Heinrich und dessen Gefolge. Sofort erhob sich Prinz Ludwig von Bayern und sagte: „Wir sind nicht ein Gefolge und nicht Vassallen, sondern Verbündete des deutschen Kaisers; als solche werden wir wie 1870 zusammenstehen, falls Deutschland in Gefahr kommt!“

Wien, 9. Juni. Nach der Rede des Prinzen Ludwig von Bayern bei dem Bankett der deutschen Kolonie Moskau, die hier große Sensation erregt, verließen Prinz Heinrich von Preußen, die übrigen Prinzen, sowie der deutsche Botschafter den Saal.

Leipzig, 9. Juni. Gestern wurden in dem Ort Drosowitz durch eine Feuerbrunst 300 Häuser eingeeigert. Mehrere Menschen sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist enorm.

Triest, 5. Juni. Flüchtlinge aus Alexandrien bringen die beunruhigende Nachricht, die Cholera habe an Intensität und Bösartigkeit zugenommen. In Alexandrien und Kairo kommen täglich 300 Cholerafälle vor, von denen 200 tödlich verlaufen.

Paris, 9. Juni. Kaiser Wilhelm ließ der Wittve Jules Simons durch den Grafen Münster eine teilnahmevolle Kondolenzdepesche überbringen, worin er bekannt giebt, daß er sich beim Begräbnis Jules Simons durch einen Spezialgesandten vertreten lassen werde. Die bemerkenswerteste Stelle in dem Telegramm lautet: „Die allgemeine Abklärung, welche Jules Simon wünschte, wäre ein Glück für beide Nationen gewesen, kindische Manifestationen der Patriotik machten sie aber unmöglich.“ Am Schlusse sagt der Kaiser: „Ich verneige mich am Sarge eines persönl. Freundes, welcher im allgemeinen Interesse selbst seine patriotischen Gefühle zurücktreten ließ.“ Diese Depesche erregt hier großes Aufsehen. Auch dem Präsidenten Faure ließ der Kaiser anlässlich des Todes Jules Simons ein Beileidstelegramm zugehen.

Paris, 5. Juni. General Villot soll entschlossen sein, eine Verjüngung in dem höheren Offizierkorps und die Schaffung des Grades eines Korpskommandanten in Vorschlag zu bringen. Für die Korpskommandanten soll die Altersgrenze auf 68 Jahre festgesetzt werden.

Paris. Der Figaro beklagt den Umstand, daß außer den Dampfern der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt nun auch diejenigen des Norddeutschen Lloyd in Cherbourg anlegen sollen, weil keine französische Gesellschaft ein derartiges Unternehmen riskirt. Das genannte Blatt sagt: Während wir uns mit politischen Streitigkeiten beschäftigen, bereichern sich unsere Nachbarn und unsere Feinde auf unsere Kosten. Wir werden immer mehr ein Beamtenvolk und doch dürfen wir uns nicht verhehlen, daß dies nicht der Weg ist, der zur Revanche führt.

Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Figaro“ stellt in einem Artikel über den neuernannten französischen Botschafter in Berlin, Marquis de Noailles fest, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sich in den letzten Jahren in fühlbarer Weise gebessert haben. Früher hätten die beiden Regierungen miteinander lediglich über Grenzstreitigkeiten und Spionagedinge verhandelt. In Fragen, die das europäische Gleichgewicht und die etwaige Rolle Frankreichs bei der Regelung solcher Fragen betrafen, habe ein Meinungsaustrausch nur auf dem Umweg zwischen Petersburg und London stattgefunden. Jetzt spreche Frankreich wieder mit Deutschland und Marquis de Noailles werde mit dem Berliner Kabinet so sprechen, wie es unter Regierungen üblich sei, die den Bedürfnissen des täglichen Lebens Rechnung tragen und vergangene Dinge, ohne sie zu vergessen, beiseite ließen, um gegenüber Dritten für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens und des Völkerrechts nötigenfalls gemeinsam vorgehen zu können. Die Sendung des Marquis de Noailles werde also an erfreulichen Ergebnissen fruchtbar sein, und alle guten Bürger gäben ihm mit ihren Wünschen und Hoffnungen das Geleit.

Gravesend, 5. Juni. Die neue Nacht des deutschen Kaisers, Meteor, machte gestern den ersten Wettlauf und gewann gleich gegen die Nacht des Prinzen von Wales, Britannia, und gegen die bekannten Nachten Alisa und Satanita.

London, 6. Juni. In der heutigen Regatta bei Dover hat die Kaisernacht Meteor wiederum den Sieg errungen; sie giebt in Folge dessen für die schnellste Nacht der Welt.

Barcelona, 8. Juni. Gestern abend explodierte in dem Augenblicke, als eine Projession in die

Kirche Santa Maria eintrat, eine Bombe. Sechs Personen sind tot, 30 verwundet. In der Stadt herrscht große Panik.

Madrid, 8. Juni. Nach amtlicher Angabe beträgt die Zahl der beim gestrigen Bombenattentat in Barcelona Getöteten sieben: vier Männer, zwei Frauen und ein kleines Mädchen; etwa 40 Personen wurden verwundet, darunter auch ein Deutscher Namens Wilhelm Anker. Man glaubt, daß 12 bis 15 Personen ihren Wunden noch erliegen werden. Das Attentat war auf den General Kapitän Despujols, der bei der Prozession die Hauptfahne trug, abgesehen, dieser blieb unverfehrt. Unzählige Personen sind unter dem Verdachte des Anarchismus verhaftet worden.

Barcelona, 9. Juni. Unter den bei der Explosion in der Straße Rucos Cambios verwundeten Personen befinden sich ein Journalist, mehrere Soldaten, 2 Kinder; 3 Arbeiter, die bei der Explosion verwundet wurden, sind gestorben. Die zahlreichen ausländischen Anarchisten, welche namentlich in den Vorstädten wohnen, werden streng überwacht.

Konstantinopel, 8. Juni. Gestern wurde die Schwester und die Nichte des Dragomans der serbischen Gesandtschaft Terhan und eine Französin auf dem Wege zu dem Badeorte Zalova, 2 Stunden vom Marmarameer, von einer Räuberbande überfallen, der Mann, der sie begleitete, getötet. Die erfigenannte Dame wurde mit dem Aultrag zurückgeschickt, binnen 5 Tagen 1000 Pf. Lösegeld zu erlegen. Die Pforte ordnete sofort die nötigen Maßregeln an.

Petersburg, 5. Juni. In Minsk haben die Krönungsfeierlichkeiten ebenfalls einen traurigen Abschluß gefunden. Infolge des großen Andrangs des Volkes brach das Geländer der Brücke über den Swielosch-Fluß. Viele Menschen stürzten hinab und ertranken.

Petersburg, 7. Juni. Nach dem heute erschienenen Bericht der Regierung beträgt die Zahl der Opfer der Katastrophe auf dem Chobinskyfelde 1360 Tote und 644 Verwundete.

Aus Moskau, 6. Juni berichtet die Zts. Z.: Die Untersuchung der Ursachen der Katastrophe scheint zu ergeben, daß vor dem Anfang der Verteilung der Festgeschenke mehrere Hundert Tausende derselben fehlten. Anstatt 400 000 waren höchstens 150 000 Festgeschenke vorhanden. $\frac{2}{3}$ der Biertonnen waren leer aufgestellt worden. Somit scheint die Katastrophe den Schuldigen willkommen gewesen zu sein, um die Spuren des Betrugs und des Diebstahls auszuwischen.

(Briefstempelmaschine.) Um die ungeheure Briefpost in New York zu bewältigen, hat das Hauptpostamt eine Briefstempelmaschine in Verwendung, welche in der Stunde 30 bis 40 000 Briefe stempelt u. gleichzeitig zur Beförderung aufschichtet. Die Briefe werden aufrecht in einen langen Kasten gestellt, von wo sie die Maschine einzeln zum Stempelapparat führt und die Marken entwertet. Der Stempelapparat ist so eingerichtet, daß die Freimarke stets getroffen wird. Die Maschine leistet in einer Stunde die Arbeit von 10 Mann, wenn angenommen wird, daß ein Mann 3000 Briefe in der Stunde stempelt. Als Illustration des Briefverkehrs in New York sei noch mitgeteilt, daß eine der letzten Posten, welche mit einem Hamburger Dampfer in New York ankam, 21 zwispänniger Postwagen bedurfte, um von Bord nach dem Hauptpostamt befördert zu werden.

Gerichtssaal.

(Wichtige reichsgerichtliche Entscheidung.) Wer seine Mobilien gegen Feuergefahr versichert und seine Wohnung wechselt, hat von dem Wohnungswechsel der Feuerversicherung Anzeige zu machen, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß seine Versicherung erlischt. Denn das Unterlassen dieser Anzeige hat, nach einem Urteil des Reichsgerichts, regelmäßig das Erlöschen der Entscheidungspflicht zur Folge, es sei denn, daß der Versicherte den Mangel jeder Fahrlässigkeit seinerseits bei der Nichtanzeige nachweist. Das Nichtlesen der der Police vorgegedruckten Versicherungsbedingungen seitens des Versicherungsnehmers vermag keine Entschuldigung zu begründen.

Landwirtschaftliches.

* **Winnenden, 8. Juni.** Die Hoffnung auf einen reichen Obsttrug ist bei uns leider immer mehr im Schwinden begriffen. Die Apfelbäume haben zwar durchgängig reichlichen Blütenanfaß gezeigt und schön geblüht, aber eine Unzahl von Raupen und Würmern hat die meisten Anlässe zerstört; manche

Bäume sind so zerfressen, daß sie ganz kahl dastehen; nur einzelne Sorten, sowie die Bäume in der Niederung stehen noch schön; hoffen wir, daß uns wenigstens das noch erhalten bleibt. Auch die Kirschenernte wird nicht sehr reichlich ausfallen. Vielversprechend stehen dagegen die Weinberge, besonders in der mittleren Lage, und wird, bei günstiger Blüte, ein voller Ertrag zu erwarten sein.

(Alte Bauernregeln vom Juni.) Während der Landmann den Mai noch feucht und kalt wünscht, so soll nunmehr der Juni die zum Reifen nötige Sommerwärme bringen und sich trocken halten. Es gilt vom Sommer, wenn gesagt ist: Sommerjahr, Bonnejahr; Rotjahr, Rotjahr. — Juni trocken mehr als naß, fällt mit gutem Wein des Jaß. — Ist es Corpus Christi (24.) klar, bringt es uns ein gutes Jahr. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. — O heiliger Veit (15.), o regne nicht, daß es uns nicht an Gerst gebricht. — Nicht kalter, trockner Nordwind im Juni ist gut, wie bekannt, man sagt, er wehe Korn in das Land. — Regen am St. Vitustag die Gerste nicht vertragen mag. — Propheische Bauernregeln sind ferner: Wie's wettet am Medardustag (8.), bleibt es sechs Wochen lang darnach. — Wie's Wetter zu Medardus fällt, es bis zu Mondes Schluß anhält. — Was St. Medardus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. — Regnets am St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Jaß. — Vor dem Johannistag keine Gerste man loben mag. — Wenn der Ruckel noch lang nach Johanni schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit. — Regnets am Siebenschläferstag (27.), man sieben Wochen Regen erwarten mag. — Bläst der Juni ins Donnerhorn, so bläst er ins Land das liebe Korn. — Medardus glebt keinen Frost mehr her, der dem Weinstock gefährlich war. — Die vier Tage um die Sonnenwende zeigen die Monatswinde bis zu Michaelis an. — Die Menschen und der Juniwind, die ändern vielfach sich geschwind.

Die gesamte Vogelschar im Deutschen Reiche hat in ihrer ersten diesjährigen Versammlung nachstehenden Mahnruf erlassen: „Nachdem wir aus fernem fremden Landen in unsere alte liebe Heimat zurückgekehrt sind, in Wald und Feld, in Stadt und Land unsere früheren Wohnungen bezogen haben, gedenken wir hier einen glücklichen Hausstand zu gründen und ein friedliches fröhliches Leben zu führen. Wir stellen uns und unsere Nachkommenschaft unter den kräftigen Schutz der Menschen und beugen die Hoffnung, daß sie insgesamt, alt und jung, groß und klein, uns an Leib und Leben weder Schaden noch Leid thun, noch das kostbare Gut edler Freiheit uns rauben werden. Insbesondere bitten wir freundlich und dringend, die mühsam erbauten Nester niemals zu zerstören, unsere Eier nicht wegzunehmen, die junge Brut in unserer Pflege zu lassen und allezeit uns als gute Freunde zu behandeln. Dagegen wollen wir durch munteres Hüpfen, Flattern und Fliegen, durch Pfeifen, Schnattern und Singen Euch Unterhaltung und Vergnügen bereiten, auf Baum und Busch, Strauch und Kraut, Feld und Vieh die nötigen Schmarotzer wegfangen, so daß Wald und Feld, Gärten und Auen lieblich gedeihen und die Menschen an der neu belebten Schöpfungspracht Freude und Wonne finden.“ So geschehen zu Waldheim zwischen Ostern und Pfingsten dieses Jahres. Im Namen der Versammlung die Bevollmächtigten: Lerche, Star und Nachtigall.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. Juni. (Landesproduktenbörse.) Die abgelassene Woche brachte Ueberraschung für das Getreidegeschäft, indem die amerikanischen Börsen die Weizenpreise wesentlich erhöhten. Die Beförderung wurde von Frankreich veranlaßt, da daselbst über Dürre geklagt wird. Die Landmärkte waren schwach befahren und Preise auch höher.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Ulta 16,75 *Ma*, Rumänier 17 *Ma*, Amerikaner Northern 17,25 *Ma*, Saporoka 17 *Ma*, Theodosia 17 *Ma*, Lapleta 17 *Ma*, Kernen oberländ. Ia. 18,75 *Ma*, Althaber 15,20 *Ma*, russ. 14,50—15 *Ma*, La-platamais 9,75 *Ma*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 27,50—28,50 *Ma*, Nr. 1: 25,50—26,50 *Ma*, Nr. 2: 24,— bis 25,— *Ma*, Nr. 3: 22,50—23 *Ma*, Nr. 4: 20,— bis 20,50 *Ma*, Suppengries 28,50 *Ma*, Kleie mit Sad 8,25 *Ma*

(Deutschland ein Industriestaat.) In kurzen, treffenden Zügen schildert die Handelskammer zu

Breslau in ihrem Jahresbericht die Entwicklung der deutschen Industrie mit den Worten: „An der Gesamtfabrikatenausfuhr aller Länder der Erde dürfte im abgelassenen Jahre England mit 30 pCt., Deutschland mit 20 pCt. dem Wert nach beteiligt gewesen sein; von Jahr zu Jahr immer mehr nähern wir uns Großbritannien in dieser Hinsicht, lassen wir Frankreich, das nur mit 13,5 pCt. daran beteiligt ist, hinter uns; um so wichtiger wird für unser Wirtschaftsleben die Regelung und Sicherung unseres Handelsverkehrs mit anderen Nationen; heute schon übertrifft der Wert unserer Ausfuhr weitaus den des inländischen Körnerbaues.“

Verschiedenes.

Eine originelle Reklame macht ein Verfabrikant; derselbe inseriert: Bei einem Pfennig Anzahlung liefere ich das beste Fahrrad und einen Radfahrerkurs gratis. Jedoch muß sich der Käufer verpflichten, 15 Tage hindurch das Doppelte von dem zu zahlen, was er Tags vorher gezahlt hat, also am 1. Tag 1 *S*, am 2. Tage 2 *S*, am 3. Tage 4 *S* etc. Die Idee ist wirklich originell, denn am 15. Tage sind genau 327 *Ma* 68 *S* gezahlt. Der Fabrikant verspricht also nicht zuviel.

Gegen den Mädchenhandel scheint folgende nachahmenswerte Einrichtung wirken zu sollen, welche die Verwaltung der Schweizerischen Nordostbahn neuerdings getroffen hat. In den Wagen der Züge sind nämlich Plakate angebracht, deren Inhalt den Schutz der alleinreisenden jungen Mädchen betrifft. Es heißt darin wörtlich: „Junge Mädchen, welche allein reisen, werden ernstlich davor gewarnt, sich unterwegs oder auf den Stationen von Unbekannten beraten zu lassen oder Adressen zu benutzen, welche ihnen von solchen angeboten werden. Sehr oft stehen die Unbekannten im Dienste Uebelgesinnter, welche Mädchen anzuloden und zu verderben suchen. Mädchen, welche fremd in einem der unterzeichneten Bahnhöfe ankommen, ohne von Freunden dort erwartet zu werden, sollen sofort eine der hierunter bezeichneten Adressen benutzen, wo sie Rat und Hilfe finden können.“ Es folgt nun die Aufzählung von Adressen, unter denen die nachstehenden Länder vertreten sind: Schweiz, Belgien, Deutschland, Frankreich, England, Italien, Oesterreich, Ungarn und Rußland.

(Neue Bibelübersetzung.) Eine Anzahl Theologen in England und Amerika beabsichtigt, eine neue Uebersetzung des Alten Testaments herauszugeben. Sie soll, wie in der Ankündigung gesagt wird, „ohne Furcht und ohne Vorurteil, nur unter Leitung des Lichtes der Wissenschaft“ unternommen werden. Die Oberleitung hat der Professor der Theologie an der St. Johns-Hopkins-Universität in Baltimore, Haupt, übernommen. An dessen Mitarbeitern sind u. A. Prof. Weibhausen in Göttingen und Prof. Delitsch in Breslau, an jüdischen die Rabbis Montefiore und J. Abrahams in London binzugezogen worden.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Welche, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur ächten Seide nicht kräufelt sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Senneberg (k. u. k. Hoflieferanten), Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Wer nicht

für eine richtige Verdauung sorgt, darf sich nicht beklagen, wenn Blähungen, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Angstgefühl und sonstige Erscheinungen sich einstellen. Der Gebrauch der von 24 Professoren der Medicin geprüft und empfohlenen, seit Jahrzehnten rühmlichst bekannten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sorgt auf sichere, angenehmste, der Gesundheit nicht schädliche Weise für tägliche Leiböffnung und verhütet so weitere Unbequemlichkeiten, dabei kostet der tägliche Gebrauch nur 5 *S*. Erhältlich nur in Schachteln zu Mark 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silge 15 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeulcer in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.